

Augustinus und die biblischen Onomastica

Von Berthold Altaner - Würzburg

AUF GRUND der einführenden Worte, die Hieronymus seinem Onomasticon vorausschickte, glaubte Augustinus, daß Origenes eine Neuauflage und Bearbeitung eines von Philo stammenden Onomasticon besorgt habe. Die bisher als wissenschaftlich haltbar beurteilte Angabe des Hieronymus¹⁾ wurde durch F. Wutz als falsch erwiesen. Weder Philo noch Origenes besaßen die notwendigen hebräischen Sprachkenntnisse, um eine solche Arbeit in Angriff nehmen zu können²⁾. Augustinus äußert sich wiederholt über *Onomastica sacra*, die ihm bekannt waren. De doctrina christiana II 39,59 schreibt er: *Quidam de verbis omnibus et nominibus hebraicis et syris et aegyptiis vel si alia lingua in scripturis sanctis inveniri potest, quae in eis sine interpretatione sunt posita, fecerunt, ut ea separatim interpretantur*³⁾. In den Enarrationes in Ps. 33,4 lesen wir⁴⁾: *Nominum hebraeorum habemus interpretationem. Non defuerunt docti viri, qui nobis nomina ex hebraeo in graecam linguam et inde in latinam transferrent. Consulentes ergo nomina ista invenimus interpretari . . .* Noch ein zweites Mal spricht er in derselben Schrift davon; Enarrationes in Ps. 131,11⁵⁾ heißt es: *sicut tradiderunt, qui verba hebraea in scripturis posita in aliam linguam transtulerunt, ut ad nos perveniret intellectus. Nam ex hebraea transtulerunt in graecam et ex graeca translata sunt nobis in latinam.* In den Enarrationes in Ps. 133,11 lesen wir: *habemus interpretationem ab eis, qui illam (hebraeam) linguam noverunt*⁶⁾.

Auf Grund dieser Äußerungen darf als sicher angenommen werden, daß Augustinus damit zunächst das Werk des Hieronymus, *Liber interpretationis hebraicorum nominum*⁷⁾ meint. Hieronymus bearbeitete und übersetzte, wie F. Wutz zeigte, verschiedene ihm zugängliche alt- und neutestamentliche etymologische Namenlisten. Der neutestamentliche Teil dieses Materials stammte von einem alexandrinischen Gelehrten, einem Schüler des Origenes, etwa aus der Zeit von 260—290⁸⁾. Wenn Augustinus von einer Mehrzahl von Verfassern spricht (*quidam, docti viri, qui linguam noverunt*), so kann dies damit zusammenhängen, daß er auf Grund des Vorworts der

1) Vgl. Grützmacher, Hieronymus II 1906, 56-71; F. Cavallera, S. Jérôme I 144 f, II 28.

2) F. Wutz, *Onomastica sacra* I 1914, 13-29, 36-38, 51 ff; zur Frage der hebräischen Kenntnisse des Philo vgl. noch E. Stein, Die allegorische Exegese und Philo von Alexandrien 1929, 20-24. G. Bardy möchte den Angaben des Hieronymus Glauben schenken; *Vivre et Penser* 3, 1944, 248 f.

3) ML 34,62.

4) ML 36,302.

5) ML 37,1720.

6) ML 37,1735. Fast genau dasselbe besagt auch seine Bemerkung in den Enarr. in Ps. 61,1 (ML 36,729): *ex interpretatione enim hebraeae linguae, ut ad nos pervenit. Von seinen etymologischen Hilfsmitteln („hebraeorum interpretationes nominum“) spricht Augustinus auch noch in den Enarr. in Ps. 52,1; in Ps. 75,3; in Ps. 120,7 (ML 36,613, 959, 1603).*

7) ML 23, 771-858; P. de Lagarde, *Onomastica sacra* 1887, 26-116. Wenn Wutz I p. XXIV A.1 behauptet, daß Augustinus unter der „interpretatio nominum hebraeorum“ Etymologien verstehe, die nicht aus einem Onomasticon genommen sind, so fehlt dafür jeder Beweis.

8) Wutz I 13-316.

Hieronymusschrift glaubte, Philo und Origenes hätten die Grundlagen für das von ihm benützte Werk des Hieronymus geschaffen. Ob Augustinus außer dem Hieronymuswerk noch eine oder mehrere andere Namenlisten zur Verfügung gestanden haben, oder ob der Plural wie so häufig aus der rhetorischen Diktion, die den Plural dort anwendet, wo wir in exakter Berichterstattung den Singular gebrauchen würden, zu erklären ist, kann nur auf dem Wege der Induktion, d. h. durch quellenkritische Feststellungen eruiert werden. Nur wenn es sicher ist, daß Augustinus etymologische Erklärungen bringt, die bei Hieronymus nicht zu finden sind, wird es uns erlaubt sein, anzunehmen, daß Augustinus neben dem Hieronymuswerk noch andere oder wenigstens ein anderes etymologisches Nachschlagwerk zur Hand gehabt hat⁹⁾.

In sehr vielen Fällen läßt sich nachweisen, daß Augustinus seine Etymologien der Hieronymusschrift entnommen hat. Diese leicht durchzuführende Sammelarbeit mag von anderer Seite durchgeführt werden. Für die in den Tractatus in Joannem vorkommenden Erklärungen liegt bei M. Comeau bereits eine Zusammenstellung vor¹⁰⁾. Belege, die aus anderen Schriften stammen, lassen sich leicht beibringen¹¹⁾. Tatsächlich bringt aber Augustinus auch etymologische Erklärungen, die er nicht aus der genannten Hieronymusschrift geschöpft haben kann, weil sie dort nicht zu finden sind. Beispiele hierfür liegen vor in den Enarrationes in Ps. 52,1: Maeleth = par-turiens sive dolens¹²⁾; Enarrationes in Ps. 33, Ser. 1,4,8; Ser. 2,2,12¹³⁾; Achis = quomodo est; Enarrationes in Ps. 132,11: Hermon = lumen exaltatum¹⁴⁾; ebd. 82,9: Madian = declinans iudicium¹⁵⁾; ebd. 131,11: Ephrata = speculum¹⁶⁾; ebd. 82,7: Amon = populus turbidus vel populus moeroris¹⁷⁾; ebd. 78,1: Aeman = frater eius¹⁸⁾; ebd. 134,10: Seon = tentatio calorum¹⁹⁾;

⁹⁾ H.-I. Marrou, S. Augustin et la fin de la culture antique 1938, 411 rechnet unberechtigtweise von vornherein auf Grund der oben aus De doctr. christ. II 39,59 zitierten Stelle mit einer Mehrzahl von etymologischen Hilfsmitteln.

¹⁰⁾ M. Comeau, S. Aug. exégète du IV^e évangile 1930, 121-127; zu S. 38, wo Comeau die in Tract. in Jo 43,2 (ML 34,1707) gegebene Etymologie Samaritanus = custos auf eine indirekte Beeinflussung durch Origenes zurückführt, möchte ich bemerken, daß Augustinus wohl auch hier aus Hieronymus (ML 23, 784,849; P. de Lagarde 1887, 37, 17 f; 104,4) geschöpft hat. Man könnte auch an die Hieronymus-Übersetzung von Origenes' Luc.-Hom. 34 (Rauer 203,14 f) denken; vgl. aber auch Ambros., In Luc. VII 74 (ML 15, 1718) oder Ambros., In Ps. 118, Ser. 21,15 (ML 15, 1504), De paenit. I. 11,51 (ML 16,482). Der Origeneskommentar zum Johannesevangelium 20,35 (Preuschen 374 f), der nicht in lateinischer Übersetzung vorlag, war Augustinus unbekannt. — Auch die zwei weiteren Fälle, die Comeau S. 39 ebenso erklären möchte, halten einer kritischen Prüfung nicht stand.

¹¹⁾ Vgl. z. B. C. Faust. XXII 84 (ML 42, 456) und Hieron. in ML 23, 775, 779, 785 oder P. de Lagarde, 1887, 29,12 f; 46,9 f; 60,14 f; weitere Beispiele C. Faust. XXII 85 ff; Enarr. in Ps. 82,7 ff (ML 37, 1052 ff); Enarr. in Ps. 75,3; 120,7 (ML 37, 959, 1603) usw.; hier ist offenbar das Onomasticon des Hieronymus die Quelle gewesen.

¹²⁾ ML 36, 613; Hieron. (ML 23, 814; de Lagarde 1887, 66,9 f) verzeichnet Meolati = a parturiente me sive a dolente mihi und ML 23, 812; de Lagarde 64,20 f in der Form Aulath = dolens vel parturiens; vgl. Wutz I 95, 246, 388 f.

¹³⁾ ML 36, 302, 305, 308, 315; Hieron. (ML 23, 812; de Lagarde 1887, 64,19 f) verzeichnet: verumtamen vir, frater meus, frater vir. Ein armenisches Onomasticon (bei Wutz II 855,46) kennt die augustinsche Übersetzung.

¹⁴⁾ ML 37, 1735; vgl. Hieron., De situ et nominibus locorum hebr. liber bei ML 23, 893; Eusebius, Onomasticon ed. E. Klostermann 1904, 85,14 f (hier wird keine Etymologie gegeben); verwandte Deutungen s. bei Wutz I 92 A.1, 543; II 767, 771, 977.

¹⁵⁾ ML 37, 1053; Hieron. (ML 23, 781, 789, 848; de Lagarde 1887, 35,18 f; 41,3; 103,4 f) verzeichnet: de iudico sive de causa; ML 23, 829 und de Lagarde 81,13: iniquitas.

¹⁶⁾ ML 37, 1720; Hieron. (ML 23, 778, 809, 827; de Lagarde 1887, 31,24 f; 62,10; 79,17): ubertas sive pulverulenta oder frugifera sive de cinere veniens aut pulverulenta oder frugifera sive equidem vides.

¹⁷⁾ ML 37, 1053; Hieron. (ML 23, 775; de Lagarde 1887, 28,4): filius populi mei vel populus moeroris; (ML 23, 791, 802; de Lagarde 1887, 43,27; 53,25): populus moeroris.

¹⁸⁾ ML 37, 110; Hieron. (ML 23, 821; de Lagarde 1887, 72,1) hat die Namensform Eman = accipiens vel formido eorum; zur Erklärung dieser Namensform vgl. Wutz I p. XXIV und 161.

¹⁹⁾ Das im Text stehende colorum ist sicher falsch überliefert; so auch Wutz I p. XXIV; vgl. auch 408.

dagegen lesen wir ähnlich wie bei Hieronymus ebd. 135,9: *germen inutile vel tentatio calens*²⁰); C. Faust. XXII 55: *Zelpha = os hians*²¹); Quaest. in Heptat. VII 49: *Galaad = abiciens sive revelatio*²²).

Die angeführten Beispiele, welche sich leicht vermehren lassen, zeigen klar, daß Augustinus außer dem von Hieronymus bearbeiteten Werk noch andere Hilfsmittel benützt hat. Es werden dies Schriftkommentare älterer Exegeten (z. B. des Origenes und Ambrosius), aber auch etymologische Listen gewesen sein, die wir nicht genau bestimmen können²³). Nirgends vermag ich jedoch ein Anzeichen dafür festzustellen, daß sich darunter, wie Wutz annimmt²⁴), auch griechische Namenlisten befunden haben.

Wenn Augustinus, Quaestiones in Heptateuchum II 123 erklärt, daß das in Ex. 29,9 vorkommende „cidara“ in den ihm zur Verfügung stehenden etymologischen Listen nicht übersetzt werde²⁵), so ist die Bemerkung eine Instanz gegen die von Wutz vertretene Ansicht. Denn bei Hieronymus ist dieses Wort nicht erklärt, dagegen finden wir es in den griechischen Onomastica Vaticana übersetzt²⁶).

²⁰) ML 37, 1750, 1760; Hieron. (ML 23, 796; de Lagarde 1887, 48,14-16): *gramen quod non est vel germen inutile vel alloquium inutile aut calor sive tentio lacessiens*; ML 23, 808; de Lagarde 1887, 60,18: *semini eius*; ML 23, 811; de Lagarde 1887, 63,22; *tentatio calens vel gramen quod non est*.

²¹) ML 42, 435; vgl. Wutz I p. XXIV; Hieron. (ML 23, 785; de Lagarde 1887, 38,27 f): *ambulans os, ab ore, non ab osse, vel fluens os*.

²²) ML 34, 818; Hieron. (ML 23, 780; de Lagarde 1887, 33 f): *acervus testimonii sive transmigratio testimonii*.

²³) Vgl. A. Allgeier, Die Psalmen der Vulgata 1940., 236, der eine Beeinflussung durch Hieronymus' Psalterium iuxta Hebraeos wahrscheinlich macht.

²⁴) Wutz I p. XXIV. Übrigens finden sich in den Mitteilungen von Wutz über Augustins Verhältnis zu dem Onomasticon des Hieronymus einige ungenaue und schiefe Behauptungen.

²⁵) ML 34, 639: *quam dicat cidarim vel cidaras, quoniam non est interpretatum nec in usu modo est, ignoratur*.

²⁶) De Lagarde 1887, 219, 38: *kidarīs ek trichōn hyphasma*; vgl. dazu Wutz I 182, 337 und W. Rüting, Untersuchungen über Augustins Quaestiones und Locutiones in Heptateuchum 1916, 185 A. 1.